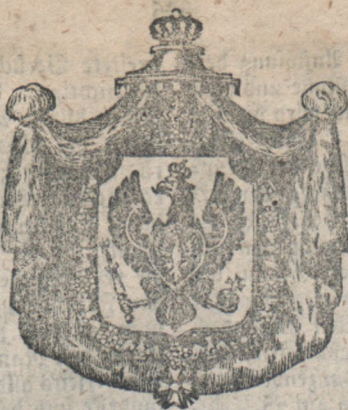


Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 11. März.

I n l a n d.

Berlin, den 8. März. Se. Majestät der K^{ön}ig, haben dem Regierungs-Haupt-Kassen-Buchhalter Gröschke zu Frankfurt a/D., den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Der Notariats-Kandidat Jakob Schümmer ist zum Notarius im Friedensgerichts-Bezirk Achen, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Achen, ernannt worden.

Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Sr. Majestät des Königs der Franzosen am hiesigen Hofe, Bresson, ist von Paris angekommen.

A u s l a n d.

Freie Stadt Krakau.

Krakau den 29. Febr. Die hiesige Zeitung meldet: „Am 26. d. hat die Konferenz der Herren Residenten dem regierenden Senat angezeigt, daß die drei Durchlauchtigsten Schutzhöfe der Vorstellung des bisherigen Senats-Präsidenten, Hru. Kaspar Wielogłowski, der, seine Kräfte durch langjährige Dienste und durch das Alter geschwächt fühlend, gebeten hat, ihn von der ferneren Bekleidung seiner Würde zu entbinden, gewillfahrt, seine Resignation anzunehmen und den bisherigen Senator, Herrn Joseph Haller, so lange zur Würde des Senats-Präsidenten und zur Leitung der Regierungs-Angelegenheiten des Landes zu berufen geruht haben, bis auf dem durch die Verfassung bezeichneten

Wege eine neue Präsidenten-Wahl erfolgt seyn wird.“

Der Oesterreichische Beobachter enthält in seinem Blatte vom 28. Febr. wieder folgenden Bericht über die Verhältnisse in Krakau: „Nach den letzten aus Krakau bis zum 23. d. M. eingelaufenen Nachrichten ist ein Kaiserlich Russisches Infanterie-Bataillon, nebst einer Abtheilung Kosaken, in die Stadt eingerückt und sofort zur Bewirkung der Expositionsmaßregel in die Umgegend abgegangen, was auch theilweise mit den eingerückten Kaiserl. Oesterreichischen Truppen der Fall ist; zugleich Ende sind auch von Seiten Preußens Kavallerie-Abtheilungen über die Gränze des Freistaates vorgerückt. Von Seiten des Senats ist nach dem erfolgten Einmarsch der Truppen der beschützenden Mächte eine Kundmachung erschienen, worin alle Ortsobrigkeiten aufgefordert werden, gemeinschaftlich mit den damit beauftragten Truppen-Abtheilungen zur Auffindung der revolutionairen Flüchtlinge und deren Stellung nach Podgorze mitzuwirken. Seinerseits hat General Kaufman aus Anlaß eines durch die Wachsamkeit der Kordon-Mannschaft vereitelten Versuches einer Anzahl Flüchtlinge, die Oesterreichische Gränze gewaltsam zu überschreiten, und auf erhaltene Anzeige von vorkommenden Urkunden-Verschälfungen, um die zur Expulsion geeigneten Individuen durch verleihene ungerechte Dokumente dieser Maßregel zu entziehen, die geeigneten Anordnungen zu Verhütung dieses Unfugs getroffen. Da erkannt wurde, daß die Krakauer Stadt-Miliz größtentheils aus Individuen, welche der Expulsion, als nicht dem Freistaat angehörige Theilnehmer an der Polnischen Revolution, unterliegen, zusammengesetzt war, so fand sich der

General Kaufman in dem Falle, zur Auflösung derselben zu schreiten, welche in größter Ruhe und ohne Anstand vollzogen wurde. Nächstens wird die Reorganisation dieser Miliz stattfinden. Das Expulsionsgeschäft wird seit dem Einmarsche der Truppen auf das Krakauer Gebiet mit Erfolg bewerkstelligt; bis zum 22. Febr. Abends belief sich die Gesamtzahl der zu Vudgorgie Angekommenen auf 392. Die vollkommenste Ruhe herrscht in der Stadt. Alle Wohlgesinnten erkennen mit Dank die Wohlthat der Rückkehr eines geregelten Zustandes. Die Bürgerschaft von Krakau hat beschlossen, dieses Gefühl durch Anordnung eines glänzenden Festmahles an den Tag zu legen, welches am 25. Febr. zu Ehren des Offizier-Corps der zur Wiederherstellung der gesetzlichen Ordnung in Krakau dormalen daselbst befindlichen Truppen der Schutzmächte stattfinden sollte."

Frankreich.

Paris den 1. März. Im Courier français liest man: „Vorgestern begaben sich sämtliche Minister in den Schoß der Commission, die mit der Prüfung des Gouvinschen Renten-Reductions-Planes beauftragt ist. Man versichert, daß sie sogleich eingeräumt haben, die Konvertirung der Rente sey nützlich und nicht unausführbar (wie Herr Thiers solches früher behauptete); auch unterliege das Recht des Staates keinem Zweifel. Die Rentiers könnten sich nicht weigern, die Auszahlung ihrer Renten zum Pari-Course anzunehmen, wenn sie sich nicht in die Konvertirung fügen wollten; nur sey es nicht zweckmäßig, die Maßregel zu übereilen, damit sie nicht in den Familien der Rentiers eine zu plötzliche und zu lebhafte Umwälzung veranlasse; es sey angemessen, die Rente auf $4\frac{1}{2}$ pCt. zu reduciren, und man wolle sich förmlich verpflichten, diese Operation vorzubereiten und sie bei Eröffnung der nächsten Session in Form eines Gesetzes vorzulegen; dagegen verlange man, daß, unter diesen Bedingungen, der Vorschlag des Herrn Gouin für jetzt vertagt werde. Die Kommission schien mit diesen Erklärungen zufrieden, und man sieht in der That, daß die Frage raschen Schrittes vorwärts gegangen ist."

Zu der gestrigen ersten Vorstellung von Meyerbeer's neuer Oper: „Die Hugenotten" sind Parterre-Billets mit 60 Fr. bezahlt worden.

Heute wird die dreijährige Kunst-Ausstellung im Louvre eröffnet. Die mit der Prüfung der aufzustellenden Kunstwerke beauftragte Kommission ist diesmal mit ungewöhnlicher Strenge verfahren, und dem sie von 4000 Gemälden, Kupferstichen, Zeichnungen und Skulpturwerken beinahe 1900 zurückgewiesen hat, so daß das gedruckte Verzeichniß nur 2122 Nummern zählt.

In Bezug auf das von einem hiesigen Blatte ver-

breitete Gerücht, daß die Französische Regierung beabsichtige, die Afrikanischen Besitzungen auf die beiden Pläze Algier und Dran zu beschränken, bemerkt der Messenger: „Angenommen, dieses Gerücht wäre gegründet, woran wir zweifeln, so wäre es doch unerklärlich, daß die Stadt Bona nicht mit in die Erhaltung begriffen wäre; denn dies ist der Punkt, wo die Franzosen am sichersten sind, wo sie die reichsten Aernnten machen, und wo sie die meisten Freunde unter den Eingebornen haben, wenn man anders jenen Völkerschaften von punischer Treue den Namen Freunde beilegen kann. Es ist andererseits allerdings auch wahr, daß es der ungesundeste und derjenige Punkt ist, wo durch Krankheiten die meisten Opfer weggerafft werden. Wie dem aber auch seyn mag, wir haben dem Gerüchte nachgeforscht und die Gewißheit erlangt, daß noch kein Plan in Bezug auf Algier im Conseil zur Verathung gekommen ist."

Der Effectiv-Bestand der Französischen Landarmee für das Jahr 1837 wird in dem Budget auf 311,583 Mann mit 56,690 Pferden berechnet, nämlich:

	Mann.	Pferde.
für das Innere des Landes	287,141	51,276
• die Besetzung von Ankona	1522	—
• die Afrikan. Besitzungen	22,920	5,414

Im Ganzen . . 311,583 56,690.

Die Kosten dieses Effectiv-Bestandes werden auf 228,420,000 Fr. veranschlagt.

Nachstehendes ist eine Zusammenstellung der Nachrichten, die von Algier, Dran und Bona fast zu gleicher Zeit, aber durch verschiedene Schiffe, in London eingegangen sind. Das Expeditions-Corps ist am 12. Februar von Tremezen nach Dran zurückgekehrt. Auf dem Hinmarsche hatte es zwei ziemlich ernsthafte Gefechte zu bestehen; das eine am 15. Januar, nach welchem Abdel-Kader bis zum Atlas verfolgt wurde; das andere am 25. auf dem Wege von Tremezen nach Rachgoun. Der Emir befand sich an der Spitze von 7 bis 8000 Mann, unter denen man ein Marokkanisches Hülfscorps bemerkte. Sein Verlust soll sich auf ungefähr 400 Mann belaufen. Die Türken von Tremezen haben sich, vereinigt mit den Franzosen, sehr gut geschlagen; eben so El-Mezary, ein erst ganz kürzlich unterworfenener Häuptling. Ein Schreiben sagt, der Marschall Clausel habe in Tremezen Contributionen ausgeschrieben, wodurch der Feldzug auch noch den Vortheil habe, gewissermaßen kostenfrei unternommen worden zu seyn. Ein anderes Schreiben sagt, Tremezen sei in Brand gesteckt worden. Dies ist aber unwahrscheinlich, da man in jener Stadt eine Garnison von 500 Franzosen und 1500 Türken mit Munition und Lebensmitteln für 7 Monate zurückgelassen hat. Während diese Ereignisse sich im Innern des Landes zutrug, erreichte die Buth der

Araber den höchsten Gipfel, und es verging kein Tag, wo nicht dicht vor den Wällen der drei festen Plätze Flintenschüsse mit ihnen gewechselt wurden.

— Den 2. März. Der Messenger enthält Folgendes: „Gestern hat in dem Konferenz-Saale der Kammer eine sehr lebhaft unterredung zwischen mehreren Deputirten der rechten und den vorzüglichsten Mitgliedern der linken Seite in Betreff der Petition zu Gunsten der Amnestie, über die am künftigen Sonnabend berichtet werden soll, stattgefunden. Ein ehrenwerther Deputirter der rechten (legitimistischen) Seite erklärte, daß seine Freunde und er nicht ermangeln würden, der Meinung treu zu bleiben, die sie früher schon zu Gunsten der Amnestie in der Kammer verfochten hätten, und daß sie die Tagesordnung bekämpfen und die Ueberweisung der Bittschrift an das Minister-Conseil unterstützen würden. Derselbe Deputirte forderte die anwesenden Mitglieder der linken Seite auf, zu sagen, wie sie sich bei dieser Gelegenheit zu benehmen gedächten. Es wurde ihm geantwortet, daß die Opposition wohl einige, die Personen betreffende, Zugeständnisse hätte machen und dem Ministerium bei unwesentlichen Gegenständen hätte Beistand leisten können, daß sie ihm aber in Bezug auf Grundsätze niemals ein Zugeständniß machen würde; daß sie gegen einen Amnestie-Vorschlag nicht votiren könne, ohne ihren ehrenwerthesten Stützpunkt aufzugeben, und daß ihr Entschluß über diesen Punkt nicht weniger fest sei, als der der rechten Seite. Die Frage über die Majorität wird sich demnach bei Gelegenheit eines wesentlich politischen Gegenstandes entscheiden. Das Ministerium wird sich erklären müssen, ob es die durch die liberalen Mitglieder gebildete Majorität annehmen, oder gegen dieselben den Beistand der Doktrinaires in Anspruch nehmen will.“ Herr Hernoux, Deputirter des Departements der Seine und Oise, ist nunmehr zum Berichterstatter über das Budget des See-Ministeriums ernannt worden.

Die Prinzen Ferdinand und August von Sachsen-Koburg werden morgen hier erwartet und im Palais-Royal absteigen. Man glaubt, daß sie etwa 14 Tage in Paris verweilen und sich dann nach London begeben werden, von wo der Prinz Ferdinand zu Anfang des April nach Lissabon abreisen würde.

Der Moniteur theilt jetzt nachstehende aus London eingegangene telegraphische Depesche mit: „Der Marschall Clauzel an den Kriegs-Minister.

Tremezen, 17. Januar 1836.

Zwei Brigaden unter den Befehlen des Generals Perregaux sind gestern aus Tremezen ausgerückt und haben zwei verschiedene Wege eingeschlagen, um durch eine convergirende Bewegung die Truppen Abdel-Kader's und die Tremezensischen Mauren zu erreichen, die in einer Entfernung von dritthalb Stunden im Gebirge zwischen den Quellen des

Siffes und des Amighiera lagerten. Es entspann sich ein Gefecht zwischen den uns befreundeten Arabern und den Soldaten des Emir's; von seinen 200 Infanteristen, die nebst 1200 Mauren seine ganze Streikraft ausmachten, wurden 50 getödtet. Alle Zelte Abdel-Kader's, 30 Maulthiere und eine Fahne sind in unsere Hände gefallen, so wie ein Theil der Einwohner, die aus der Stadt geflohen waren. Mehrere der vornehmsten Mauren, die dem Emir gefolgt waren, haben sich jetzt unterworfen. Die Schnelligkeit, mit der unsere Verbündeten vorgerückt waren, verhinderte unsere Infanterie, an dem Kampfe Theil zu nehmen. Unsere Hülfstruppen bestanden bei dieser Gelegenheit aus 400 Reitern aus der Wüste Algord und 400 Reitern aus Smelas, so daß wir, mit Einschluß des 2ten Jäger-Regiments, 1300 Pferde zählten. Unsere Kavallerie war hier noch niemals so stark gewesen. Der Eskadrons-Chef Voussouf, den ich aus Bona hatte kommen lassen, befand sich an der Spitze der von El-Mezary kommandirten inländischen Reiterei. Sechsmal ist es ihm beim Verfolgen gelungen, Abdel-Kader von den Seinigen abzuschneiden; oft war er nur noch 40 Schritte von ihm entfernt, und wenn sein Pferd nicht durch einen dreistündigen schnellen Ritt erschöpft gewesen wäre, so würde er sich gewiß des Emir's bemächtigt haben.“ — Der National giebt bereits einen ausführlichen und detaillirten Bericht über die Expedition nach Tremezen, der mit folgenden Worten schließt: „Man sieht, daß die Provinz noch nicht pazifizirt, und daß Abdel-Kader, obgleich geschwächt, doch noch keinesweges entmuthigt ist. Der Marschall Clauzel ist indeß genöthigt, sich von Dran zu entfernen, da seine Gegenwart anderwärts nothwendig erscheint. Die beiden Expeditionen nach Mascara und Tremezen haben wenigstens bewiesen, daß die Kette des Atlas auf mehreren Punkten, sogar für Fuhrwerk, zu passiren ist, und daß eine Armee im Innern des Landes leben kann. Dies ist viel; die Zeit wird uns das Uebrige lehren.“

Im Mémorial des Pyrénées liest man: „Es läßt sich eine lebhaft Kanonade in der Gegend von St. Sebastian hören. Man sagt, die Karlisten wollten, nachdem sie den Abmarsch eines Theils der Garnison erfahren hätten, einen Angriff auf den Platz versuchen. — Es scheint, daß Cordova's Armee-Corps durch die Schnee-Massen, die das Land bedecken, zur Unthätigkeit gezwungen, seine Marsche in der Umgegend von Zubiri eingestellt habe. Von dem, was sich vor Bilbao zuträgt, weiß man nichts.“

Die Spanische Rente ist an der heutigen Wdrse unverändert geblieben. Wenn das Geheimniß Mendizabal's zur Wiederaufrichtung des Kredits in nichts Anderem besteht, als in seinem Dekret über den Verkauf der National-Güter, so darf man seine

Absicht als verfehlt betrachten. Wenigstens scheinen die französischen Kapitalisten nicht geneigt, Güter in Spanien zu kaufen.

Großbritannien und Irland.

Parlaments-Verhandlungen. Unterhaus. Sitzung vom 1. März. Herr Stratford Canning ersuchte das Haus um die Erlaubniß, in Betreff eines in den Times enthaltenen Artikels über die Besetzung Krakau's durch ein vereinigtö Oesterreichisches, Russisches und Preussisches Truppen-Corps eine Frage an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten stellen zu dürfen. „Ich will jedoch“, fuhr er fort, „das Haus zuvor mit dem Inhalte jenes Artikels bekannt machen, der angeblich aus einem Schreiben aus Krakau vom 18. Februar entlehnt seyn soll. Es heist nämlich darin: „Gestern hat ein Truppen-Corps der drei Schutzmächte, unter dem Kommando des Oesterreichischen Generals Kaufman von Trauensleinburg, die Stadt und das Gebiet der freien Stadt besetzt, um die Erfüllung einer von jenen Mächten an unsere freie Stadt gestellten Forderung zu erzwingen, weil, wie der General in einer von ihm erlassenen Proclamation sagt, dieser Forderung von der Regierung von Krakau nicht nachgekommen werde, obgleich ihr die Mittel dazu auf eine großmüthige Weise angeboten worden.““ Am Schlusse dieser Proclamation heist es: „Die Geschäfte der Verwaltung und der Justiz-Beörden der freien Stadt erleiden keine Unterbrechung, doch sind sie natürlich hinsichtlich der die öffentliche Sicherheit und die Reinigung des Gebietes der Republik betreffenden Maßregeln den Militär-Beörden untergeordnet.““ Es scheint mir, daß dies Verfahren in direktem Widerspruche mit dem 6ten Artikel des Wiener Traktats steht, worin es heist: „Die Höfe von Rußland, Oesterreich und Preußen verpflichten sich, die Neutralität der freien Stadt Krakau und ihres Gebietes stets zu achten und darauf zu sehen, daß sie allgemein geachtet werde. Keine bewaffnete Macht darf, unter irgend einem Vorwande, dies freie und unabhängige Gebiet betreten.““ *) Die Beset-

zung dieses freien und unabhängigen Gebietes mag sich vielleicht rechtfertigen lassen, allein ich wünschte zu wissen — und hierauf beschränke ich mich, weil dieser Augenblick nicht geeignet ist, weiter darauf einzugehen — ob der edle Lord irgend eine offizielle Anzeige über diesen Gegenstand erhalten hat, und wenn dies der Fall ist, ob die Regierung irgend einen Schritt in dieser Beziehung zu thun Willens ist?“ Lord Palmerston erwiederte hierauf: „Ich habe über das Einrücken von Truppen noch keine offizielle Anzeige erhalten. Es ist indeß der Regierung Sr. Maj. offiziell gemeldet worden, daß zwischen den Bevollmächtigten der drei Mächte und dem Senat der freien Stadt über die von Jenen verlangte Ausweisung gewisser Polen Mißbeligkeiten entstanden sind. Zugleich hatte ich es jedoch nicht für unwahrscheinlich, daß Oesterreichische Truppen in Krakau eingerückt sind. Auf den ersten Blick scheint dies eine Verletzung des Wiener Traktats zu seyn; ich kann indeß auf die von meinem ehrenwerthen Freunde an mich gerichtete Frage nur antworten, daß die Regierung Sr. Majestät diesen Gegenstand in Erwägung ziehen wird, und ich hoffe, das Haus wird nicht erwarten, daß ich jetzt schon im Stande seyn soll, anzugeben, welche Maßregeln wir ergreifen werden.“

London den 1. März. Man will wissen, daß noch in diesem Monate dem Parlamente von Seiten der Regierung der Antrag zu einer gänzlich veränderten Verwaltung der Grafschaften, mit Ersetzung der Lords-Lieutenants durch Grafschafts-Kollegien (boards), gemacht werden würde.

Die Rede des Lords Dudley Stuart wider die Russische Politik, wird in einem besonderen Abdruck zu einem äußerst geringen Preis verkauft.

In den Clubs des West-Endes heist es, die Flotte, die in diesem Augenblick ausgerüstet wird, sey zur Verstärkung des Geschwaders im Mitteländischen Meere bestimmt und werde unter die Befehle des Admirals Sir R. Stopford gestellt werden, unter dem als Contre-Admiral Sir W. Malcolm befehligen würde.

Dem Obersten Chesney ist es endlich gelungen, seine beiden Dampfschiffe auf dem Euphrat flott zu machen, und sie waren am 30. Decbr. im Begriff, ihre Fahrt den Fluß hinab anzufangen.

Der Senat der Vereinigten Staaten hat nach mehrtägigen Debatten den bekannten Antrag des Herrn Venton, so viel, als zur National-Verteidigung für erforderlich erachtet wurde, von dem Ueberschuß-Einkommen beiseit zu legen, bloß auf die Tafel des Hauses gelegt. Eine Bill, wodurch eine halbe Million Dollars zur Verfügung des Krieges-Sekretärs zur Unterdrückung der Angriffe der Indianer in Florida gestellt wird, ist im Kongreß passiert. Man hatte in New-York aus Key-West vom 14. Jan. die Nachricht, daß das in Havana lie-

*) Der Redner verschweigt den im vorliegenden Fall höchst wesentlichen und das Vorhergesagte bedingenden zweiten Theil des angeführten Artikels: „Dagegen ist es wohlverstanden und ausdrücklich stipulirt worden, daß weder in der freien Stadt, noch auf dem Krakauer Gebiet, den Ueberläufern, Deserteurs oder von der Justiz verfolgten, den Staaten der einen oder den anderen der genannten hohen Mächte angehörenden Individuen Zuflucht oder Schutz gewährt werden soll, und daß, auf den von den kompetenten Behörden zu machenden Antrag auf die Auslieferung solcher Individuen, dieselben ohne Verzug verhaftet und unter genügender Bedeckung der mit ihrer Empfangnahme an der Gränze beauftragten Wache ausgeliefert werden sollen.“

gende Geschwader der Vereinigten Staaten eiligt nach ersterem Plaze zurückbeordert worden seyn. Die Indianer mordeten die Einwohner auf der Küste von Florida und hatten eines der Leuchttfeuer zerstört.

Den Zeitungen zufolge, sind gegenwärtig in England Bestellungen auf 200,000 bis 300,000 Tonnen Eisen zu Eisenbahnen. Der Preis des Eisens ist seit dem 1. Septbr. v. J. um 3 Pfd. Sterl. per Tonne gestiegen.

In den verschiedenen Theilen der Vereinigten Staaten sind kürzlich wieder mehrere Feuersbrünste ausgebrochen, die man der Vbwilligkeit zuschrieb. Die stärkste war in Natchez, wo 28 Häuser abbrannten und mehrere Menschen das Leben verloren. Laut einem der New-Yorker Legislatur vorgelegten amtlichen Nachweis zählte der Staat von New-York im Jahre 1835 eine Bevölkerung von 2,174,517 Seelen, darunter 82,319 männliche Ausländer, 42,836 Farbige und 6821 Arme. Seit 1830 hatte sich die Bevölkerung um 255,909 Seelen vermehrt.

Nach Berichten aus New-Orleans vom 11. v. M. ging dort das Gerücht, daß Santana an der Spitze von 11,000 Mann in Texas eingerückt seyn. Ein anderer Brief von dem bekannten Obersten Austin, ebenfalls aus New-Orleans vom 12. v. M. datirt, spricht auch von dem Anmarsch des General Santana an der Spitze einer großen Armee, erwartet denselben aber erst im Februar in Texas eintreffen zu sehen. Mittlerweile stehen die Angelegenheiten der Kolonisten sehr gut. Durch die letzte Niederlage der Mexikaner bei San Antonio war die Provinz ganz von den Regierungstruppen gereinigt, und es war für die Insurgenten eine Anleihe von 200,000 Dollars aufgebracht worden. Briefe aus Vera = Cruz vom 28. December schildern die Anstrengungen der Regierung zur Unterdrückung des Aufstandes in Texas als sehr bedeutend, glauben, daß es nicht schwer halten werde, 8 bis 10,000 Mann zu diesem Zwecke zu sammeln, und behaupten, daß, wenn auch über die neue Verfassung und das Centralisations-System der Regierung Meinungsverschiedenheiten existirten, dennoch alle Provinzen damit einverstanden seyen, daß dem Aufstande in Texas schleunigst ein Ende gemacht werden müsse, und daß daher die Regierung in dieser Beziehung überall die nöthige Unterstützung finden werde.

Spanien.

Das Journ. des Débats meldet in einem Schreiben aus Madrid vom 19. Febr. Nachstehendes: „Die verzögerte Bekanntmachung des Dekrets in Betreff der Staatsschuld hat zu Vermerkungen Anlaß gegeben, die eben so wenig den ministeriellen Absichten, als dem Fonds günstig sind, und der Espanol enthielt in seinem gestrigen Börsen-Artikel

so bittere Bemerkungen, daß das Ministerium glaubte, sie nicht unbeantwortet lassen zu dürfen. Herr Mendizabal ließ daher den Börsen-Inspektor zu sich rufen und befahl ihm, folgenden Anschlag an der Börse zu machen: „Der Herr Conseils-Präsident hat mich zu sich rufen lassen, um mit mir über die willkürliche Erklärung Rücksprache zu nehmen, welche der Espanol von dem gestern bekannt gemachten Dekret in Betreff der Staatsschulden, deren Schicksal bisher so ungewiß war, gegeben hat. Der Herr Conseils-Präsident hat mir erklärt, daß das Dekret der schon anerkannten und liquidirten Schulden durchaus nicht erwähne, und daß die Regierung, fest entschlossen, den Gläubigern der Nation gerecht zu werden und sie nicht länger in ihren Hoffnungen zu täuschen, sich mit den für diesen Monat versprochenen Dekreten zu Gunsten der anerkannten und liquidirten Schuld beschäftige. Der Conseils-Präsident sagte mir, er habe mich allein deshalb rufen lassen, um traurigen Resultaten oder selbst dem Verderben vieler Personen vorzubeugen, das dadurch herbei geführt werden könnte, wenn der von dem Espanol gegebenen willkürlichen Erklärung Glauben geschenkt würde.“ Herr Ferrer hatte in der That noch gestern mit Herrn Mendizabal eine Zusammenkunft in Bezug auf diesen wichtigen Gegenstand. An der Börse wurden viele Geschäfte gemacht. Die unverzinsliche Schuld ist auf 15 stehen geblieben.“

Französische Blätter melden Nachstehendes aus Madrid vom 22. Febr.: „Die Regierung hat heute das Dekret in Betreff der National-Schuld bekannt gemacht. Es bezieht sich auf den Verkauf der National-Güter und verspricht den Käufern derselben die größten Vortheile. Es gestattet ihnen, auf zweierlei Weise ihre Zahlungen zu leisten, nämlich in Forderungen an den Staat, nach deren Nominalwerth, oder in baarem Gelde. Im ersteren Falle wird ihnen eine Frist von 8 Jahren gegeben, in dem ersten Termin wird in 5procentigen, im zweiten in 4proc., und im dritten mit der unverzinslichen Schuld bezahlt. Im letzteren Falle beträgt der Termin 16 Jahre, und es wird jährlich $\frac{1}{10}$ abbezahlt. Die eine Hälfte des reinen Ertrags von einem Viertel der verkauften Güter wird zur Tilgung der konsolidirten 4- und 5proc. Schuld und die andere Hälfte zur Tilgung der unverzinslichen Schuld verwendet. Das Dekret ist sehr ausführlich und mit einem langen an die Königin gerichteten Vorworte von Mendizabal versehen. Die übrigen Dekrete sind weniger wichtig. Man hofft, daß viele Fremde von den Vortheilen Gebrauch machen werden, die durch das obige Dekret den Kapitalisten geboten sind, welche National-Güter kaufen. Wie es heißt, haben schon vor einiger Zeit mehrere Engländer Herrn Mendizabal Anerbietungen hinsichtlich des Verkaufs der National-Güter gemacht.“

Österreichische Staaten.

Wien den 25. Febr. (Schles. Ztg.) Se. Hoheit der Herzog Ferdinand von Sachsen-Koburg trifft Anstalten zur Reise nach Brüssel, welche er den 29. d. antreten wird. Von Brüssel aus wird der Herzog seinen Sohn, Don Ferdinand, Infanten von Portugal, nach London begleiten, zu welchem Ende die hohen Reisenden Brüssel den 12. März verlassen werden. Von London aus wird der erlauchte Gemahl der Königin Donna Maria in alleiniger Begleitung seines jüngeren Bruders und eines Adjutanten des Vaters seine Reise nach Lissabon fortsetzen, welche Letztere jedoch bald wieder nach Deutschland zurückkehren sollen, um den Durchlauchtigen Eltern mündliche Nachricht über den Empfang ihres Sohnes zurückzubringen. Der Vater des jungen Regenten wird von London aus wieder hierher zurückkehren, soll jedoch die Absicht haben, im künftigen Jahre einen Besuch in Lissabon abzustatten.

Triest den 27. Febr. (Bresl. Zeit.) Es geht nach Briefen aus Ancona das keineswegs zu verbürgende Gerücht, daß das Dampfschiff, auf welchem sich König Ludwig von Bayern auf seiner Rückkehr aus Griechenland befand, in großer Gefahr geschwebt habe. Andere Gerüchte sagen, es sei verunglückt.

Deutschland.

München den 28. Febr. Nachdem von der königlichen Staats-Regierung die Konzession zur Anlage einer Eisenbahn von Nürnberg über Bamberg nach der nördlichen Reichsgränze unter der ausdrücklichen Bedingung einer angemessenen Mittheilung Bamberg's erteilt worden ist, wurde in dieser Stadt, wo schon früher für die Eisenbahn-Angelegenheit viel Eifer rege war, auf die Einladung des Nürnberger Comité's zu vereintem Wirken am 26. Februar eine General-Versammlung gehalten. Der einstimmige Beschluß fiel dahin aus, daß die Gründung einer Eisenbahn von Nürnberg über Bamberg nach Leipzig sich als höchst vortheilhaft darstelle, und daß im Zusammenwirken mit Nürnberg und in gegründeter Hoffnung kräftigster Theilnahme jenseits der Landes-Gränze (namentlich in Koburg) die Versammlung sich als Eisenbahn-Gesellschaft zu Bamberg konstituiren.

Der bekannte Duvrard, der sich in der letzten Zeit in Italien aufhielt, soll sich nach der Versicherung von Reisenden, die kürzlich dieses Land besuchten, zu Anfang dieses Monats in Genua eingeschifft haben, um sich an das Hof- und Kriegslager des Don Carlos zu begeben. Man wollte wissen, es sey derselbe Ueberbringer von bedeutenden Geldsummen, mit deren Einhändigung ihn die Freunde dieses Prinzen beauftragt hätten.

Hamburg den 4. März. In einem hier eingegangenen Schreiben aus Sta. Cruz auf Teneriffa vom 15. Jan. heißt es: „Wir haben ein neues

Ausfuhr-Produkt an der Cochenille erhalten, die hier jetzt in dem Grade erzielt wird, daß voriges Jahr 10,000 Pfd. ausgeführt worden. Der Preis ist 1½ Dollars das Pfd. Wir glauben, daß sie mit der Zeit der wichtigste Ausfuhr-Artikel von diesen Inseln werden wird, da sie besonders gut fortkommt. Bei der Spanischen Regierung ist auf Niederlagefreiheit für diesen Hofen angehalten worden; der Erfolg ist noch unbekannt.“

Schweden.

Bern den 28. Febr. Der kleine Rath in St. Gallen hat beschlossen, den Gliedern des Kapuziner-Ordens, welche sich der neuen Verordnung über die Prüfung derselben nicht unterwerfen, den Aufenthalt im Kantone zu untersagen.

Türkei.

Smyna den 31. Jan. Mehmed Ali hat sich den Forderungen Englands gefügt, sobald er Winke erhalten hatte, daß Lord Ponsonby der englischen Flotte in Malta den Befehl erteilt hatte, sich bereit zu halten, um in die Gewässer von Alexandria abzusегeln. Durch die von Athen hier eingelaufene Englische Corvette „Favorite“ erfährt man sogar, daß Admiral Rowley wirklich nach Alexandria segeln werde.

Griechenland.

Athen den 13. Jan. In Folge der neulich erwähnten Erlaubniß sollen sich schon viele Deutsche Militärs zum Austritt gemeldet haben. Die Blätter äußern den Wunsch, daß die Regierung suchen möge, sie zu bewegen, sich als Handwerker oder Ackerbauer in Griechenland niederzulassen.

Nauplia den 18. Jan. Heute feiern die Griechen ihren heiligen Dreikönigs-Tag, und es findet in der Kirche eine große Feierlichkeit statt, welche zu dem Zwecke mit Myrthen-Kränzen und Zitronen-Zweigen herrlich verziert worden. Es wird daselbst ein Kreuz von dem Bischofe eingesegnet, darauf mit Blumen umwunden und in Prozession an das Ufer des Meeres getragen. Dort angeiangt, schleudert der Bischof das Kreuz, so weit er es vermag, ins Meer, und nun stürzt sich Jung und Alt, wer sich nicht vor der Kälte des Wassers fürchtet, hinein, um das Kleinod wiederum aufzufinden, wobei es denn freilich mitunter nicht ohne harten Kampf hergeht. Der Glückliche, dem es gelingt, das Kreuz wiederum ans Land zu bringen, wird, außer dem Beifalle der Menge, auch noch durch mannigfache Geschenke belohnt. Dieses Mal ging die Prozession von der Kathedrale aus durch die ganze Stadt und Vorstadt und langte endlich bei dem Steg an, wo die Douane steht. Am Ende des Molo's angekommen, warf der functionirende Ober-Pappas, in Abwesenheit des Despoten (d. h. Bischof), das Kreuz ins Meer, und nun stürzten sich 12 bis 15 Griechen ins Wasser, um es wiederum herauszuziehen. Gleich darauf wurden vom

Bourbzi (ber hohen Festung) 21 Kanonenschüsse gelöst. Diese Feier bezieht sich auf die Taufe Christi im Jordan, und da man hier kein Christusbild hat, so vertritt das Kreuz seine Stelle.

Vermischte Nachrichten.

Ueber die neuen unterirdischen Eilkorrespondenzbahnen liest man in der Wiener Theaterzeitung unter Anderm: Es werden auf einer eigends konstruirten Röhrenbahn kleine Wagen, die 1000 bis 2000 Briefe gewöhnlichen Formats aufnehmen können, täglich bei zwanzigmal hin und retour mit einer solchen Geschwindigkeit befördert, daß eine Deutsche Meile, das ist, 4000 Wiener Kloster, in 10 bis 15 Minuten zurückgelegt werden können. Als bewegende Kraft werden vorzugsweise Gewichtsmaschinen der einfachsten Art, deren keine höher als 100 bis 150 fl. K. M. zu stehen kommt, von einer halben Meile zur andern aufgestellt, die ein einziger Mensch wirksam machen kann, und durch welche ein Rad von ungefähr 2 Klaftern im Durchmesser, zum Behufe der Aufwicklung des an den Wagen befestigten, 1 bis 2 Linien dicken Drathseiles, mit der erforderlichen Geschwindigkeit um seine Achse bewegt wird. Da bei jeder Umdrehung des Rades, wozu nicht mehr als $1\frac{1}{2}$ Sekunde Zeit erforderlich sind, 6 Wiener Kloster des Seils aufgewickelt werden, so ersieht man daraus, daß die angegebene Geschwindigkeit, 4000 Wiener Kloster in 10 bis 15 Minuten, mit Leichtigkeit erreicht werden kann. Die Röhren selbst werden zur Sicherheit in einen gemauerten, nach Umständen über oder unter der Erde, von Station zu Station fortlaufenden Kanal eingelegt, dessen Kosten sich aber bei Weitem nicht so hoch belaufen, als man, ohne das Nähere zu wissen, wohl glauben möchte, da die geringen Dimensionen der eisernen Röhren nur einen Kanal von 3 Schuh Höhe und 2 Schuh Breite fordern. Uebrigens, heißt es dann weiter, sind in diesem Kanale, um bei eintretenden unvorhergesehenen Unfällen schnelle Abhilfe leisten zu können, in angemessenen Distanzen Visittirröhren, und zum Behufe des Luftzuges auch vergitterte Lufttröhren angebracht. Es ist dabei vorgesehen worden, daß, wenn die Bahn beschädigt ist, die Schnüre etwa reißen, oder an der Maschine etwas brechen sollte, augenblicklich abgeholfen werden kann, und eine gängliche Unterbrechung der Korrespondenz durchaus nicht denkbar ist. Es ist bei den Fahrten genau berechnet, daß sich die Wagen bei ihren Hin- und Rückfahrten nie begegnen können, und bei ihrer Ankunft auf den Stationen geben dieselben den bedienenden Individuen selbst das Zeichen ihres Kommens, indem sie an eine Feder streifen, welche eine Glocke in Bewegung setzt u. s. w.

Die Revue du Havre berichtet einen Antikensfund folgendermaßen: Ein Bauer in der Gegend von Mon-

tivilliers fand bei der Felzarbeit ein Gefäß von oxydirtem Metall, das er für Blei hielt, und verkaufte seinen Fund um ein halb Duzend zinnerner Kessel an einen herumziehenden Kesselslicker, der, weil die Form ihm unbequem war, das Gefäß durch tüchtige Hammerschläge platt schlug. In Boulogne sah ein Engländer das Gefäß, erkannte zu seinem Erstaunen herrlich gearbeitete Figuren in Basrelief, die durch die vandalischen Hammerschläge nur wenig gelitten hatten. Er kaufte das Gefäß für 5 Franken, fand bei genauerer Untersuchung, daß es von reinem Silber sei, nahm seinen Schwatz mit nach London, wo ein Silberarbeiter ihm die ursprüngliche Form wiedergab, worauf ein Parlamentsmitglied, ein großer Antiquitätenfreund, die Vase mit 15,000 Francs bezahlte.

Zwischen London und Greenwich, welche Städte etwa eine Stunde von einander entfernt sind, wird eine Eisenbahn gebaut, und zwar nicht auf dem Boden geführt, wenn gleich derselbe ganz eben erscheint, sondern gleichsam in der Luft auf einer Brücke von hundert und mehr Bögen. Man glaubte, es gewähre größeren Vortheil, wenn man das Land unter den Bogen auch noch besäße, als wenn man dasselbe durch eine auf demselben geradezu aufliegende Eisenbahn vernügte. Man hat angefangen, unter einzelnen jener Brückenbogen Wohnungen einzurichten, und mit Vortheil jährlich zu 25 Pfd. Sterl. zu vermiethe. Da man hier lange Reihen von Zimmern kaum kennt, sondern sich vielmehr so comfortabel wie möglich einschachtelt, so bot die Beschränkung des Raums kaum ein Hinderniß dar. Die Häuser enthalten unten zwei Zimmer, sogenannte Parloirs, darüber einige Kammern und dann noch etwas Bodenraum, wie man hier alle nicht bewohnten Räume unter dem Dache nennt, worin kein Mensch aufrecht stehen kann, und den man nur kennen lernt, um zu wissen, wie man sich auf das Nachbardach retten könne, wenn im eignen Hause unten die Treppe abgebrannt ist, und man nicht Lust hat, aus dem Fenster zu springen und sich auf dem eisernen Gitter vor dem Hause zu spielen. Die Compagnie hat sich auch erbotten, den Miethebern dieser unterbrückigen Häuser zu $\frac{1}{2}$ Penny für die Stunde so viel Gas zu liefern, als sie zur Feuerung bedürfen. Bei einer Probefahrt auf dieser Bahn hat man die Englische Meile in 1 Minute zurückgelegt.

Stadt- Theater.

Freitag den 11. März: Zemira und Azor, oder: Staberl auf der Zauberinsel; Zauberspiel mit Gesang in 2 Akten von Adolph Bäuerle, Musik von Benzel Müller.

Bekanntmachung.

In der Bankier Johann Klug'schen Konkurs-Sache steht zur Ausschüttung der Masse durch Aus-

wahl eines Activi zur künftigen Befriedigung ein Termin auf

den 25ten April cur. Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputirten Referendarius Ambros in unserm Instruktions-Zimmer an, zu welchem sämtliche, dem Aufenthalte nach unbekannte Liquidanten vorgeladen werden. Gegen den Ausbleibenden wird angenommen, daß er keine Auswahl treffen wolle.

Posen den 6. Februar 1836.
Königliches Ober-Landesgericht I. Abth.

Bekanntmachung.

In der Gaustin v. Jazewski'schen Konkurs-Sache steht in Betreff der Kaufgelder der Herrschaften Rakwitz, Parzenczowo und Chotusz zur Vertheilung resp. Anlegung von Special-Massen ein Termin auf

den 5ten Mai d. J. Vormittags um 10 Uhr vor dem Referendarius Heydemann an.

Es wird dies mit dem Bemerken, daß der Kaufgelder-Vertheilungs-Plan bis zum Termin in unserer Registratur eingesehen werden kann, und spätere Einwendungen nicht mehr berücksichtigt werden können, zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Posen den 12. Februar 1836.
Königl. Ober-Landesgericht I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die an der Bocianka belegene Kammerei = Wiese nebst Hütung, soll vom 1sten Mai d. J. auf drei hintereinander folgende Jahre im Wege der öffentlichen Licitation an den Meistbietenden verpachtet werden.

Hierzu ist ein Termin auf den 21sten März cur. Vormittags 11 Uhr im Magistrats-Sitzungs-Saale anberaumt worden, und werden Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen, daß jeder Mitbietende eine Caution von 50 Rthl. erlegen muß.

Die Bedingungen können während der Dienststunden in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 22. Februar 1836.

Der Magistrat.

Nach Maßgabe §. 17. ad 4. des Mobiliars-Brand-, und §. 16. ad 4. des Hagelschaden-Versicherungs-Statuts vom 28ten Januar 1831, wird von der unterschriebenen Hauptdirektion eine außerordentliche Generalversammlung

auf den 7ten April d. J. Vormittags 11 Uhr

im Gasthause des Herrn Dühr hieselbst berufen und die geehrten Societäts-Mitglieder werden um so dringender hierdurch eingeladen, recht zahlreich sich einfinden zu wollen, um in Folge der Bekanntmachung der Hochlöblichen Haupt-Ritterschafts-Direktion der Chur- und Neumark vom 28ten November 1835, den wichtigen Beschluß zu fassen: wie die Legegelder der Societät fer-

nerhin zweckmäßig und dem Interesse derselben angemessen, zinsbar belegt werden sollen.

Schwedt a/D. den 2. März 1836.

Die Haupt-Direktion der Hagelschaden- und Mobiliar-Brand-Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt a/D.

v. Nieben. C. F. Sängner. Meyer. v. Köller.

In dem Hause des Schmidt Wilke, Magazins-Straße No. 1., ist die belle Etage, aus sieben Piecen bestehend, nebst Küche, Keller, Stall und Remise, von Ostern d. J. ab zu vermieten.

Börse von Berlin.

Den 8. März 1836.	Zins-Fuß.		Preuls. Cour.	
	Brieft.		Geld.	
Staats-Schuldscheine	4	102½	101½	101½
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	101½	101½	101½
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	61½	60½	60½
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	102½	102½	102½
Neum. Inter. Scheine dto.	4	—	101½	101½
Berliner Stadt-Obligationen	4	103½	102½	102½
Königsberger dito	4	—	—	—
Elbinger dito	4½	99	—	—
Danz. dito v. in T.	—	44	—	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	103	102½	102½
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	—	103½	103½
Ostpreussische dito	4	103	—	—
Pommersche dito	4	104½	—	—
Kur- und Neumärkische dito	4	—	101½	101½
dito dito dito	3½	—	99	—
Schlesische dito	4	107½	106½	106½
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur-, u. Neu.	—	89	—	—
Gold al marco	—	216½	215½	215½
Neue Ducaten	—	18½	—	—
Friedrichsd'or	—	13½	13½	13½
Disconto	—	3	4	4

Getreide-Marktpreise von Berlin, 7. März 1836.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	auch			auch		
	Russ.	Russ.	sch.	Russ.	Russ.	sch.
Zu Lande:						
Weizen	I	18	9	I	13	9
Roggen	I	5	—	I	3	9
große Gerste	—	28	2	—	26	3
kleine	I	—	—	—	26	3
Hafer	—	25	—	—	21	11
Erbsen	I	10	—	—	—	—
Linsen	I	15	—	—	—	—
Zu Wasser:						
Weizen, weißer	I	27	6	I	25	—
Roggen	I	7	6	I	6	3
große Gerste	—	27	6	—	—	—
Hafer	—	23	9	—	22	6
Das Schock Stroh	6	25	—	5	—	—
Heu, der Centner	I	10	—	—	20	—